Das Wehrwesen Hollands.

Organisation der holländischen Armee von 1740 bis 1748[1]).

Vor Beginn des österreichischen Erbfolgekrieges im Jahre 1740 bestand die holländische Armee aus 50 nationalen, 3 schottischen und 10 Schweizer-, zusammen 63 Infanteriebataillonen, einem Bataillon Artillerie, 27 Kürassier- und 17 Dragonereskadronen, endlich aus je einer Mineur- und Pontonierkompagnie[2]).

Diese Truppen wurden teils vertragsmäßig von den einzelnen Staaten beigestellt und unterhalten[3]), teils standen sie im Solde der Gesamtrepublik[4]).

---

[1]) Im ersten Bande wurde das Wehrwesen der Republik Holland, deren Truppen am österreichischen Erfolgekrieg einen keineswegs unbedeutenden Anteil nahmen, mangels authentischen Materials nicht besprochen. Inzwischen ist die handschriftliche Sammlung einer großen Zahl von Ordres de bataille und Darstellungen der Heere der kriegführenden Staaten jener Zeit in den Besitz des k. u. k. Kriegsarchivs gelangt. Der gut unterrichtete anonyme Verfasser, der vielfache Beziehungen zu den Offizieren der verschiedenen Heere unterhielt, war als Holländer insbesondere hinsichtlich der Armee der Generalstaaten in der Lage, zutreffendes Material für die Organisation der Armee Hollands zu sammeln, das dieser Darstellung als Grundlage diente.

[2]) Außerdem bestanden eine Garnisonskompagnie auf Schloß Louvenstein, 2 Garnisonskompagnien zu 200 Mann in Amsterdam und eine Kompagnie gleicher Stärke im Dienste der westindischen Kompagnie.

[3]) Es stellten bei:

	Infanteriekompagnien	Kavallerie- und Dragonerkompagnien
Gelderland	46	3
Holland	272	87
Zeeland	60	6
Utrecht	47	4
Friesland	85	8
Overijsel	24	3
Groningen	36	4
Drente	8	1
Summe	578	116

Tatsächlich sollten um 24 Kompagnien mehr aufgestellt sein, doch blieben Friesland mit 14, Zeeland mit 8 und Drente mit 2 Kompagnien im Rückstand.

[4]) Schweizerregimenter, Artillerie, Mineure und Pontoniere.

Die nationalen und schottischen Linienbataillone hatten 8 bis 12 Kompagnien[1]), darunter eine Grenadierkompagnie, das Bataillon Garde zu Fuß 15, die aber 1741 nach Erhöhung des Standes in zwei Bataillone gegliedert wurden.

Nach der am 1. April 1741 durchgeführten Erhöhung des Standes zählte jede Gardekompagnie 120, jede Infanteriekompagnie 69 Mann[2]). Im Juli desselben Jahres wurden letztere um einen Unteroffizier und elf Mann, 1742 um weitere neun Soldaten vermehrt, so daß sie schließlich 90 Mann stark waren. Ins Feld rückten die Bataillone jedoch stets nur mit zehn Kompagnien zu 75 (Garde 80), ab 1746 zu 80 (Garde 85) Mann, die überzähligen Kompagnien und Leute wurden zu Garnisonsdiensten verwendet. Jedes Bataillon besaß zwei Fahnen.

Eine abweichende Organisation hatten die Schweizerbataillone, die aus drei, ab Juli 1741 aus vier Kompagnien zu 200 Mann[3]) bestanden. Sie rückten indessen bis 1746 auch nur mit 750 Mann ins Feld. Jede Kompagnie führte eine Fahne.

Das Artilleriebataillon setzte sich aus acht Kompagnien zusammen, deren Stand sich von 69 Mann vor dem Kriege auf 199[4]) im Jahre 1744 erhöhte. 1742 war die Gliederung der acht Kompagnien in zwei Bataillone verfügt worden, die fortan eine Brigade bildeten.

Je drei Kürassierkompagnien bildeten in der Regel eine Eskadron[5]), eine oder zwei solche ein Regiment; sieben Regimenter bestanden nur aus einer Eskadron, die übrigen zehn aus zwei. Der Stand einer Kompagnie Garde zu Pferd betrug von 1742 an 89 Mann und 94 Pferde[6]), einer Kompagnie der Linienkavallerie 79 Mann und 84 Pferde[7]). Vom Jahre 1742 an wurden die Eskadronen fast durchwegs aus zwei Kompagnien zusammengesetzt, gleichzeitig zehn

[1]) 1 Bataillon zu 8, 21 zu 10, 14 zu 11, 16 zu 12 Kompagnien.

[2]) Hierunter 3 Offiziere, 3 (2) Unteroffiziere, 1 Schreiber, 2 Tamboure, 3 Offiziersdiener, 108 (58) Soldaten.

[3]) 5 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 1 Chirurg, 1 Schreiber, 1 Pfeifer, 4 Tamboure, 4 Trabanten, 1 Profoß, 1 Solliziteur, 174 Soldaten.

[4]) 9 Offiziere, 10 Bombardiere, 70 Kanoniere, 2 Unteroffiziere und 14 Mann als Zimmerleute, 6 Unteroffiziere und 86 Füsiliere als Handlanger, 2 Offiziersdiener.

[5]) Die Eskadronen Ginckel und Hessen-Homburg hatten 4, jene der Gardes du corps nur 2 Kompagnien.

[6]) 4 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 3 Trompeter, 1 Schreiber, 79 Reiter; die Kompagnien der Eskadron Gardes du corps zählten nur 46 Mann und 50 Pferde.

[7]) 4 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 2 Trompeter, 1 Schreiber, 70 Reiter. Die beiden Regimenter Moritz von Nassau und Rechteren der Provinz Zeeland hatten pro Kompagnie 15 Reiter weniger.

Kompagnien neu aufgestellt, so daß nur noch drei Regimenter auf dem Stande von einer Eskadron blieben[1]) und insgesamt 45 Kürassiereskadronen vorhanden waren. Jede Eskadron führte eine Standarte, jedes Regiment ein Paar Pauken.

Bei den Dragonern setzte sich jede Eskadron grundsätzlich aus zwei Kompagnien zu 75 Reitern zusammen[2]). Die drei Linienregimenter bestanden aus vier und die Gardedragoner aus fünf Eskadronen. Jedes Regiment hatte nebst einem Paar Pauken eine kleine Fahne.

In dem Maße, als Holland in die Kriegsereignisse hineingezogen wurde, sahen sich die Generalstaaten zur Verstärkung und Vermehrung des Heeres genötigt[3]). Hatten anfänglich nur Erhöhungen des Standes der bestehenden Truppenkörper stattgefunden, wodurch sich die Armee von 37.362 Mann und 5374 Reitern bis Mitte 1741 auf 56.394 Mann und 6292 Reiter vergrößerte, so mußte alsbald zu Neuaufstellungen und Übernahme fremder Truppen in holländischen Sold geschritten werden.

Im Jahre 1742 wurden alle Dragonerregimenter auf fünf Eskadronen gebracht, die Neuaufstellung des Dragonerregiments Sachsen-Gotha verfügt[4]) und die Übernahme von acht deutschen Bataillonen in den Sold beschlossen[5]), wovon aber bis 1745 nur sieben erlangt werden konnten. Weiters erfuhren die Schweizerregimenter eine Vermehrung um zwei Bataillone.

Im Jahre 1744 wurde beschlossen, 24 schottische Kompagnien anzuwerben und dadurch drei schottische Regimenter zu zwei Bataillonen zu bilden, weiters vier deutsche Bataillone aufzustellen[6]) und zwei Schweizerregimenter zu drei Bataillonen zu

---

[1]) Gardes du corps, Moritz von Nassau und Rechteren (Zeeland), letztere beiden zu 3 Kompagnien, von welchen eine beim Ausmarsch stets in der Heimat blieb.

[2]) 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 2 Tamboure, 1 Schreiber, 64 Dragoner, 3 Offiziersdiener.

[3]) Übersicht der Streitkräfte Hollands während des österreichischen Erbfolgekrieges Anhang I.

[4]) Dieses erst im folgenden Jahre formierte Regiment zählte wie alle Dragonerregimenter auf das Kontingent der Provinz Holland.

[5]) 3 Bataillone Waldeck und ein Leiningen auf das Kontingent der Provinz Holland, je ein Sachsen-Gotha auf Friesland und Zeeland, je 5 Kompagnien Isenburg auf Zeeland und Groningen, vom 8. Bataillon 7 Kompagnien auf Friesland und 3 auf Utrecht.

[6]) Oyen (8 Kompagnien auf Gelderland, 2 auf Friesland), Stolberg (7 auf Groningen, 3 auf Zeeland), Rechteren (7 auf Zeeland, 3 auf Groningen), Deutz auf Holland.

errichten, doch zerschlugen sich bezüglich letzterer die Verhandlungen[1]). Die Kavallerie sollte durch Aufstellung eines Husarenregiments zu sechs Eskadronen, jede 200 Reiter stark, vermehrt werden; den Stamm bildete das nach dem Frieden von Füssen aus bayrischen Diensten übernommene Husarenregiment Frangipani, vier Eskadronen, zusammen 400 Reiter, die im November 1745 in den Niederlanden eintrafen.

Im August 1745 wurden zwei wallonische Freikompagnien zu 214 Mann, darunter 60 Reiter unter den Kapitänen Hordt und Des Martines, im Februar 1746 zwei andere Freikompagnien zu Fuß, jede 125 Mann stark, unter den Kapitänen Thierry und Martinat errichtet. Anfangs 1747 erhielten diese Freikompagnien, in ein Korps vereint, einen Regimentsstab, an dessen Spitze der Oberst Franz Cornabé trat.

Im Jahre 1746 kamen sechs bayrische Bataillone in holländischen Sold. Bei der nationalen Infanterie wurde für jede Kompagnie noch ein Leutnant samt Offiziersdiener systemisiert, dagegen der Stand um vier (bei der Garde um fünf) Mann vermindert. Die Artilleriekompagnien wurden um zwei Offiziere, zwei Bombardiere, 18 Kanoniere, zwei Unteroffiziere und 26 Füsiliere-Handlanger, vermehrt, kamen somit auf den Stand von 249 Mann.

Eine lebhafte Tätigkeit in dem Ausbau der Wehrmacht trat im Jahre 1747 mit der Übernahme der Statthalterschaft durch den Prinzen von Oranien ein. Bei seinem Amtsantritt bestand die Armee einschließlich der Bayern aus 86 Bataillonen Infanterie, zwei Bataillonen Artillerie, 70 Eskadronen Kürassiere und Dragoner, vier Eskadronen Husaren und vier Freikompagnien, zusammen mit einem Sollstand von 92.858 Mann und 12.300 Pferden.

Am 29. Mai wurde eine Erhöhung um 30.000 Mann beschlossen, die neben geringfügigeren Standesvermehrungen[2]) vornehmlich durch Neuaufstellung von zwei schottischen[3]), zwei irlän-

---

[1]) Es kam nur zur Aufstellung einer Kompagnie aus Neufchâtel, die dem Regiment Hirtzel angegliedert wurde.

[2]) Erhöhung des Standes der Eskadron Gardes du corps unter Auflassung des Kompagnieverbandes von 92 auf 177 Reiter, Vermehrung der Garde zu Fuß um 2, der Bataillone Oranien-Gelderland um eine, Oranien-Drente um 2, Oberst Smissaert um 5 Kompagnien, der Artilleriebrigade um ein Bataillon zu 4 Kompagnien; Vermehrung der Mineurkompagnie auf ein Bataillon zu 4 Kompagnien à 150 Mann.

[3]) Inhaber Douglas Graf Drumlandrig.

dischen [1]), 11 deutschen [2]), einem wallonischen [3]), 14 Schweizerbataillonen [4]), eines wallonischen Dragonerregiments d'Olne zu fünf Eskadronen, Verwandlung des Freikorps Cornabé in ein Infanteriebataillon und Errichtung zahlreicher Freikorps [5]) erzielt werden sollte.

Außerdem wurden mit Konvention im Mai 1747 zwei fürstbischöflich würzburgische Bataillone [6]), am 9. Juni 1747 drei Bataillone und vier Eskadronen [7]) des Landgrafen von Hessen-Kassel, 3040 Mann stark, im Oktober 1747 zwei hessen-darmstädtische Bataillone [8]), 1620 Mann und endlich im Mai 1748 das aus mecklenburgischen Diensten entlassene Regiment Schwarzburg zu zwei Bataillonen in den Sold genommen.

Die Bedrohung der Provinz Holland veranlaßte im August 1747 das Aufgebot einer Miliz von 100 Kompagnien zu 100 Mann, sogenannte Wartgelder, doch waren bis Mai 1748 nur 4000 Mann unter den Waffen, die in vier Bataillone eingeteilt wurden. Die Schwierigkeit der Aufstellung und der baldige Friedensschluß ließen es zu einer vollständigen Ausführung dieses Planes nicht kommen.

Wird in Rücksicht gezogen, daß die Generalstaaten Subsidien für ein Drittel des österreichischen Kontingents, also für 20.000 Mann, im Jahre 1748 auch für die Hälfte des russischen Hilfskorps von 30.000 Mann und des Hilfskorps von Braunschweig-Wolffenbüttel bezahlen mußten, so zeigt sich, welcher Aufwand an Mitteln der Republik durch den Krieg, an dem sie nur ein passives Interesse hatte und wider Willen teilnehmen mußte, aufgebürdet wurde.

---

[1]) Die Verhandlungen verzögerten sich bis zum Friedensschluß, so daß die Bataillone nicht mehr zur Errichtung kamen.

[2]) Bataillon Wied aus nassauischen Truppen, Bataillone Solms, Wartensleben und Kirchberg, angeworben in Nassau; Bataillone Baden-Durlach, Sachsen-Hildburghausen, Leutrum, Imhof, Totleben und 2 Bataillone Baden-Baden.

[3]) Grenadierbataillon Graf Lillers.

[4]) 2 Bataillone Schweizergarde, 3 Bataillone Chambrier, 3 Bataillone GM. Sturler, 3 Bataillone Graffenried, 3 Bataillone Budé.

[5]) Die Husaren und Dragoner des Freikorps Cornabé bildeten die selbständigen Freikorps zu Pferd Jarnocziay und Constant; Schweizerjägerkompagnie Lulaing; Freikorps Vial, errichtet im August 1747, während des Winters auf 2 Kompagnien zu Pferd und 3 zu Fuß ergänzt; Freikorps zu Fuß und zu Pferd Gillard, Buhlmann und Pouilly de Genvry.

[6]) Draxdorf und Riderich.

[7]) Bataillone König, Prinz Georg, Baumbach, Königs-Dragoner und 40 Mann Artillerie mit 6 Geschützen.

[8]) Erbprinz und Prinz Georg.